



STELLA KUNKAT

THOMAS KRETSCHMANN

NADJA UHL

SINA TKOTSCH

NACH DEM BESTSELLER VON SABINE KUEGLER

DSCHUNDELKIND

**„Wer fragt, gewinnt!“:
Großer Wettbewerb mit
der Tropenwaldstiftung
OroVerde**

EIN FILM VON ROLAND SUSO RICHTER

DEMNÄCHST IM KINO

UNIVERSAL PICTURES INTERNATIONAL PRÄSENTIERT IN ASSOCIATION MIT DER UFA CINEMA LINE UFA CINEMA PRODUKTION IN KOOPERATION MIT DIGITAL FILM „DSCHUNDELKIND“ EIN FILM VON ROLAND SUSO RICHTER NACH DEM BESTSELLER VON SABINE KUEGLER
MIT STELLA KUNKAT THOMAS KRETSCHMANN NADJA UHL SINA TKOTSCH KAMERA HOLLY FINK SCENARIOS MICHAEL KOENIG SCENARIEN BERND SCHLEGEL MUSIK ANNETTE FLOCKS MUSIK SUPERVISOR STEFAN BRÜDTERN FOLLEGE NINA „SARALGO“ MUSIK GREGOR ECKSTEIN JEANETTE LATZELBERGER ELKE LEBENDER KOSTÜM ESTHER WALZ
ORIGINALTON SYLVAIN REMY SCHAUF BEISEN ANDREAS BUEGLER MISCHEUNG EBERHARD WECHELE CASTING NINA HAHN GREG APPS JACQUELINE RIBETZ DOLBEHERR NATALIE SCHARF BEERI STEIN FLORIAN SCHUMACHER RICHARD HEITINGER DOLBEHERRSCHAFTUNG ROLAND SUSO RICHTER PIA HART BEWEITLUNGSEITUNG SEBASTIAN WEININGER
SASCHA SCHWILL PRODUCER MATTHIAS ADLER AUSFUHRENDER PRODUCENT SEBASTIAN WEININGER KOPRODUZENT PANK WOLFGANG JORGAN PRODUZENT WICO HUTTMANN JURGEN SCHROETER NATALIE SCHARF WOLF BAUER THOMAS PETER FRIEHL REGIE ROLAND SUSO RICHTER

Filmstart: 17. Februar 2011

Ideen für den Unterricht ab Klasse 8

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

was bedeutet Heimat? Ist es die Gegend, in der man aufgewachsen ist? Ist Heimat dort, wo sich das Herz zu Hause fühlt? In einem anderen Land einen Neuanfang zu wagen, ist immer mit persönlichen Herausforderungen verbunden. Doch wie verloren muss man sich fühlen, wenn man sein vertrautes Leben bei einem kleinen Stamm im Regenwald verlässt, um im hochentwickelten, modernen Deutschland, einer völlig anderen Welt, einen Neustart zu wagen? Sabine Kuegler hat genau das erlebt und ihre Erlebnisse und Gefühle im Buch „Dschungelkind“ festgehalten. Am 17. Februar 2011 kommt ihre Autobiografie auf die Kinoleinwand.

Bildstark und bewegend zeigt der Film, wie sich die damals Achtjährige mit ihrer Familie bei einem bis dato noch unentdeckten Stamm im Regenwald von West-Papua einfindet, wie sie vorsichtig Freundschaften knüpft und in ihrem neuen Zuhause ankommt. Es wird deutlich, welche Gratwanderung die Eltern durchlaufen was die Toleranz und den Respekt gegenüber den lokalen Bräuchen angeht, wie etwa der Stammeskriege, der Tötschungsrituale oder dem Knüpfen von Freundschaften.

Gemeinsam mit unserem Partner Universal Pictures International Germany nehmen wir den Filmstart zum Anlass, um Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern ab Klasse 8 Ideen und Anregungen zu präsentieren, wie Sie die Thematik in Film und Buch im Unterricht behandeln können. Schwerpunkte sind „Leben in der Fremde“, „Sozialisation und Kommunikation“ sowie „Lebensraum und Ökologie“. Sie eignen sich besonders für die Fächer Ethik, Deutsch, Biologie, Geografie und Geschichte. Eine Auswahl thematischer Lese- und Linktipps hilft bei der Vertiefung der Themenschwerpunkte. Weitere Anregungen und Leseempfehlungen finden Sie unter www.stiftunglesen.de/dschungelkind.

Mit dem Fragen-Wettbewerb in Zusammenarbeit mit OroVerde, den wir Ihnen auf der Rückseite dieser Broschüre vorstellen, möchten wir die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zu einer bewussten und aktiven Beschäftigung mit ökologischen Themen aufrufen!

Wir wünschen Ihnen spannende, vielseitige und reflektierte Unterrichtsstunden!

Ihre Stiftung Lesen

INHALT

„Dschungelkind“ – Der Film	1
Das Buch – Die Autorin	2
Ideen für den Unterricht	3
Woher kommen wir?	3
Leben in der Fremde	
Wer sind wir?	6
Sozialisation und Kommunikation	
Wohin gehen wir?	8
Lebensräume und Ökologie	
Ideenbörse	11
Lese- und Linktipps	12
Fragen-Wettbewerb mit OroVerde	Rückseite

SONDERVORFÜHRUNGEN

Möchten Sie sich mit Ihrer Klasse den Film im Kino ansehen? Fragen Sie direkt im Kino Ihres Ortes nach Vormittags- oder Schulvorstellungen. Bei der Kontaktaufnahme zum Kino helfen Ihnen gerne auch:

Irmgard Kring
irmgard.kring@nbcuni.com,
Tel.: 030 - 210 19-333, Fax: 030 - 210 19-199
(Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen)

Maike Linhof
maike.linhof@nbcuni.com,
Tel.: 069 - 66 98 19-45, Fax: 069 - 66 66-509
(Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland)

Impressum

Herausgeber: Stiftung Lesen, Römerwall 40, 55131 Mainz, www.stiftunglesen.de, www.ideenforumschule.de • **Verantwortlich:** Dr. Jörg F. Maas • **Programme und Projekte:** Sabine Uehlein • **Redaktion:** Karen Ihm, Silke Schuster • **Fachautoren:** Judith Seitz, freie Journalistin, Mainz (Seiten 3-10: Texte zum Filmbezug); Bernadette Boos, freie Autorin, Berlin / Reiner Engelmann, Schriftsteller und Sozialpädagoge an der Förderschule am Ellerbach in Bad Kreuznach (Seiten 3-10: Ideen für den Unterricht) • **Lesetipps:** Gerd Blase, freier Journalist, Mainz • **Bildnachweis:** 2010, Universal Studios; Rückseite: Stefan Balk © Fotolia, Dmitry © Fotolia • **Gestaltung:** Plugin Design, Harald Walitzek, Udenheim • **Druck:** Bechtle Druck & Service, Esslingen • **Auflage:** 75.000 Exemplare

„DSCHUNGELKIND“ – DER FILM

INHALT

Sabine ist acht Jahre alt, als sie mit ihren Eltern und ihren beiden Geschwistern nach West-Papua auswandert. Damit ihr Vater als Sprachwissenschaftler die Sprache des neu entdeckten Eingeborenenstamms erforschen kann, zieht die ganze Familie für mehrere Jahre in den Urwald fernab jeglicher Zivilisation. Sabine fühlt sich schnell zu Hause. Was die Familie nicht weiß: Sie ist mitten in einen Stammeskrieg geraten, dessen Auseinandersetzungen sie zwar nicht direkt betrifft, in den sie aber immer weiter einbezogen wird. Der Familie fällt es anfangs nicht leicht, den Grund für die Kämpfe zu verstehen und sie muss erkennen, dass Liebe und Hass, Leben und Tod in der fremden Kultur andere Werte darstellen, als in ihrer eigenen. So beginnt ein Prozess der Annäherung, in dem beide Seiten voneinander lernen müssen. Als Sabine und ihr Bruder den kleinen einheimischen Jungen Auri, der dem feindlichen Stamm angehört, schwer verletzt im Dschungel finden und die deutsche Familie ihn bei sich aufnimmt, bringen sie alle damit in ernsthafte Gefahr, da diese Handlung über Krieg und Frieden zwischen den beiden Völkern entscheiden kann. Zwischen Sabine und Auri entwickelt sich aber sofort eine besondere Verbundenheit und tiefe Freundschaft.

Als die siebzehnjährige Sabine nach Deutschland zurückkehrt, sieht sie sich mit einer völlig neuen, für sie unbekannteren Gesellschaft und damit verbundenen Herausforderungen konfrontiert und begibt sich auf die Suche nach Zugehörigkeit und Geborgenheit, auf eine Suche nach sich selbst.



SCHAUSPIELER

Thomas Kretschmann („Operation Walküre“, „King Kong“, „Mogadischu“) und Nadja Uhl („Der Baader Meinhof Komplex“, „Sommer vorm Balkon“, „Mogadischu“) spielen die Eltern, Stella Kunkat („Romy“, „Die Flucht“) spielt das Kind Sabine und Sina Tkotsch („Gangs“) spielt die Rolle der jugendlichen Sabine.

DREHORT

Ursprünglich sollte der Dreh in Papua-Neuguinea stattfinden. Da die in Frage kommenden Plätze jedoch mit einem Filmteam nicht erreichbar waren, fiel die Wahl letztlich auf den Nationalpark Taman Negara in Malaysia. Ein weiterer ausschlaggebender Grund war die Tatsache, dass in Papua wegen der Krokodile keine Wasserszenen hätten gedreht werden können.

Zur Erfahrung, mit einem großen Filmteam fast drei Monate im Dschungel von Taman Negara zu drehen, sagt Regisseur Roland Suso Richter: „In erster Linie war das eine sehr intensive Erfahrung. Es begann schon bei der ersten Reise dorthin, als wir die dortigen Urbewohner, die Orang Aslis, besuchten. Sieben Stunden sind wir mit dem Boot durch den Dschungel gefahren, bis wir an den Ort kamen, wo sie ihr Lager aufgeschlagen hatten. Es war ein Erlebnis wie später im Film, wenn die Familie zum ersten Mal den Fayu begegnet [...]“



FILM-BOTSCHAFT

Dem Regisseur war es wichtig, aus „Dschungelkind“ einen emotionalen Film zu machen, damit der Zuschauer möglichst gut in die fremde Welt eintauchen kann. Darüber hinaus soll die Geschichte zum Nachdenken anregen, z. B. darüber, ob unsere Sicht auf das Leben die einzig richtige ist. „Als Filmemacher geht es mir darum, zu zeigen, was wahr ist, auch wenn der Weg dahin über die Erfindung führt“, sagt Roland Suso Richter dazu.

(Informationen und Zitate: Presseheft zum Film)

DAS BUCH – DIE AUTORIN

Ihr Schicksal hat ein Millionenpublikum fasziniert. Als Tochter eines Forscherehepaares verbrachte Sabine Kuegler gemeinsam mit ihren Geschwistern Judith und Christian einen Großteil ihrer Kindheit und Jugend mitten im Urwald von Neuguinea. Der Kinofilm „Dschungelkind“ basiert auf ihrer gleichnamigen Autobiografie, einem Dokument einer besonderen Kinderzeit, geprägt von grenzenloser Freiheit, lebensgefährlichen Bedrohungen und unvergesslichen Erlebnissen.

Als sie mit 17 Jahren West-Papua verließ, um ein Schweizer Internat zu besuchen, fiel ihr die Eingewöhnung in die westliche Welt sehr schwer. Bis heute fühlt sie sich als „Gefangene“ zwischen zwei Kulturen. Der Schlusssatz des Films „Ich habe erkannt, dass ich in meinem Herzen immer ein Dschungelkind bleiben werde“ stammt von Sabine Kuegler. Sie hat ihn für den Film formuliert und er drückt immer noch eine Wahrheit aus, die nicht nur auf den Film zutrifft.



1972 wurde sie als Tochter von Sprachforschern und Missionaren in Nepal geboren und zog im Alter von acht Jahren mit ihrer Familie zu einem gerade erst entdeckten Eingeborenenstamm in den Dschungel von West-Papua, in ein Gebiet, das man das „Verlorene Tal“ nannte. Die Lebensweise der Fayu war seit Jahrtausenden praktisch unverändert geblieben. Bis zum Alter von 17 Jahren lebte Sabine Kuegler mitten im Urwald, war mit den dortigen Sitten vertraut und lernte die Sprache des Stammes. Autos, Fernsehen oder Geschäfte, sprich die moderne Gesellschaft, waren ihr weitestgehend fremd.

2005 erschien „Dschungelkind“, die Erzählung ihrer außergewöhnlichen Kindheit, die in mehrere Sprachen übersetzt und zum internationalen Bestseller wurde. Mit „Ruf des Dschungels“ (2006) und „Jägerin und Gejagte“ (2009) folgten zwei weitere autobiografische Bücher, darüber hinaus ein Sachbuch und ein Hörbuch für Kinder.

Heute engagiert sich Sabine Kuegler für nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit. Sie ist Botschafterin des Starthelferprogramms des Kinderhilfswerkes World Vision Deutschland e. V. und setzt sich speziell für Projektmaßnahmen ein, die Schwangeren und Kleinkindern zugute kommen. Außerdem ist sie Schirmherrin des Projekts „Weil wir es wert sind“ der Tropenwaldstiftung OroVerde.

IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

WOHER KOMMEN WIR?

LEBEN IN DER FREMDE

FILMISCHER HINTERGRUND

Sabine Kuegler ist noch ein Kind, als sie mit ihrer Familie in den Dschungel von West-Papua zieht. Für sie ist das Leben dort von Anfang an spannend und aufregend. Sie lebt sich schnell beim Stamm der Fayu ein, schließt Freundschaften und lernt dessen Sprache und Gepflogenheiten. Der Dschungel wird ihre Heimat und ist es bis heute.

Trotz aller Offenheit für die fremde Kultur hat die Familie viele eigene Traditionen, Ideen und Wertvorstellungen mit in den Dschungel genommen. So leben die Kueglers zwar in einer einfachen Hütte, die jedoch über Badezimmer, Küche und Dekorationsgegenstände verfügt. Abends sprechen sie ein christliches Gebet und zu Geburtstag und Weihnachten gibt es Geschenke.

Es ist kein Leben in Luxus nach westlichem Maßstab, aber dennoch ein großer Unterschied zum Leben der Fayu. Diese haben nicht nur andere Lebensumstände, sondern auch eigene Rituale, Wertvorstellungen und Glaubensgrundsätze. So verlaufen zum Beispiel das Eingehen von Partnerschaften und Familiengründungen völlig ungewohnt im Vergleich zur westlichen Welt. Bei den Fayu gibt es kein Flirten, heimliche Treffen oder langsames Kennenlernen. Mädchen gelten bereits im Alter von neun oder zehn Jahren als Erwachsene. Dann

bestimmt entweder der Vater, wen seine Tochter heiraten soll. Oder ein Mann entscheidet sich für dieses Mädchen und nimmt es mit sich.

Auch der Umgang mit dem Tod ist ungewohnt. Vor allem durch Krankheiten, aber auch durch Verletzungen in Kämpfen sterben überdurchschnittlich viele Fayu, bevor sie „alt“ sind. Der Tod ist also ständig präsent und das Bestattungsritual ist ein völlig anderes als in der westlichen Welt: Die Toten werden nicht begraben oder verbrannt, sondern im Wald aufgebahrt, bis sie vollständig verwest sind. Die übriggebliebenen Knochen werden dann in den Hütten der Angehörigen als Erinnerung aufgehängt, vergleichbar mit Fotos.

Die Kriege, die die Fayu aus unterschiedlichen Dörfern immer wieder miteinander führen, laufen nach strengen Regeln ab: Zuerst tanzen die beiden Gruppen stundenlang Kriegstänze, die einer festgelegten Choreographie folgen. Dazu werden Lieder gesungen und Kriegsschreie ausgestoßen, bis die Krieger sich in einer Art Trance befinden. In den Kämpfen geht es nicht um Gebietseroberungen oder Machtansprüche, sondern häufig um Vergeltung für Verluste in vorangegangenen Kämpfen.



ARBEITSANREGUNGEN

1. Was ist Heimat? Wo ist Heimat? Wer ist Heimat?

„Heimat ist nicht da, wo du die Bäume kennst, sondern wo die Bäume dich kennen.“

(Weisheit aus Nordamerika)

- Diskutiert diese Aussage und holt Interpretationen und Meinungen dazu ein.
- Tauscht eure Einschätzungen, Erfahrungen und Gefühle dazu mit einem Partner/einer Partnerin aus. Besprecht die eigenen Statements in der Gruppe.

„Heimat ist für mich kein Ort, sondern eine bestimmte Wolkenformation am Himmel.“

(Ulè Barcelos)

- Macht ein Brainstorming zu dem Begriff Heimat und erstellt eine Mindmap. Sucht nach Synonymen, nach Metaphern, Sinnbildern und Sprichworten.
- Nehmt eine Umfrage zu dem Thema an eurer Schule vor, in eurer Familie, in eurem Freundeskreis, in eurer Nachbarschaft, in eurem Wohnviertel.
- Tragt die Ergebnisse in Form von Texten, Fotos, Collagen u. ä. zusammen und organisiert eine Ausstellung in der Klasse oder für die Schule.

„Heimat“ – ein oft verpönter Begriff

- Recherchiert, welche zeitgenössischen Autorinnen und Autoren sich mit dem Begriff „Heimat“ auseinandergesetzt haben, wählt passende Aussagen oder Textpassagen, die ihr in einem Reader zusammenstellt. Vielleicht besteht auch die Möglichkeit, eine/n Autor/-in zu einer Lesung/Diskussion an die Schule einzuladen.

„Ich hab noch einen Koffer in Berlin“ – Symbole meiner Herkunft

- Was würdet ihr bei einem Umzug in die Fremde von zu Hause mitnehmen?
- Sucht nach Objekten und Erinnerungsstücken, die ihr mit eurer Herkunft und eurer Heimat verbindet. Wählt einen Gegenstand aus. Beschreibt mündlich oder schriftlich, wie und warum ihr diesen „Symbolträger“ ausgesucht habt.
- Präsentiert eure „Heimatstücke“ und reflektiert den Arbeitsprozess in der Gruppe. Ihr könnt anschließend Fotos von jeder/jedem mit seinem Gegenstand machen und als Bildergalerie in der Klasse aufhängen.

„Mein Viertel, mein Block, meine Szene, mein Eck“ (Blumentopf)

Ein Hip Hop Projekt mit Stadtteilbezug

- Was macht die Umgebung aus, in der ihr lebt? Womit identifiziert ihr euch?
- Welche Dinge/Umstände stören euch? Was fällt euch positiv oder auch negativ in euren Lebensräumen auf?
- Macht Fotos von eurem Wohngebiet, eurer Straße, eurem Haus, eurem Zimmer.
- Schreibt kleine Texte zu den einzelnen Orten, zu den Menschen, die dort leben, zu eurem Lebensgefühl in diesem Umfeld. (Als Inspiration kann euch der Hip Hop Song von Blumentopf „Mein Block“ dienen.)
- Stellt Collagen aus dem entstandenen Bild- und Textmaterial zusammen.
- Sprecht in der Gruppe über den Arbeits- und Entstehungsprozess. Helft euch bei der künstlerischen Umsetzung in Wort und Ton. (Vielleicht kann das Projekt in den Kunst- und Musikunterricht getragen und dort weiter unterstützt und fortgeführt werden. Oder ihr findet professionelle Künstler/innen, die euch dabei beraten und begleiten können.)
- Präsentiert in einer Werkaufführung eure musikalischen und bildnerischen Ergebnisse.

„Nichts als Luxus“

- Überlegt und notiert, auf welche Dinge ihr nicht verzichten könntet. Welche fünf Dinge würdet ihr in den Dschungel/auf eine einsame Insel mitnehmen? Tauscht euch in Kleingruppen dazu aus.
- Wie wäre ein Leben ohne Internet, Handy, Fernseher? Wie viele Tage könntet ihr darauf verzichten? Versucht, einen Tag lang ohne technische Geräte auszukommen. Schreibt ein Tagesprotokoll und notiert darin, was euch besonders schwergefallen ist und auch, was ihr nicht vermisst habt.

2. Warum in die Ferne schweifen ...? Wie viel Fremde sucht der Mensch?

„Das kommt mir spanisch vor ...“

- Überlegt für euch oder in der Gruppe, wie ihr auf einen unbekanntem Ort reagiert.
- Was kommt dir fremd vor? Was vertraut? Bist du verwirrt oder verzaubert?
- Was brauchst oder machst du, um dich an einem fremden Ort heimisch zu fühlen?
- Tauscht euch darüber aus und besprecht eure Standpunkte.

„People are strange, when you `re a stranger ...“

(The Doors)

- Bist du dir schon einmal fremd, verloren oder fehl am Platz vorgekommen?
- Notiere Situationen, Orte und Begebenheiten, die du mit diesem Gefühl verbindest.
- Sprecht über eure Erfahrungen. Wo findet ihr Ähnlichkeiten, Parallelen und Gemeinsamkeiten in euren Geschichten?
- Sind in deiner Klasse Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund oder stammen deine Eltern aus einem anderen Land? Gibt es bei dir Feste, Rituale u. a., die anders sind? Gibt es Traditionen in den Familien deiner Mitschüler, die du nicht kennst, die dir fremd sind? Sind diesen deine Feste und Rituale ebenso fremd? Besucht euch gegenseitig in den Familien, fragt nach, informiert euch über „das Andere“ und dokumentiert es in Wort und Bild. Wenn ihr möchtet, bzw. alle Beteiligten einverstanden sind, erstellt fotografisch oder filmisch Familienportraits und organisiert daraus eine Ausstellung in der Schule.

„Wir sind alle Fremde – fast überall“

(Sinnspruch der 1970er Jahre)

- Frage dich selbst, wo für dich das Andere, Unge wohnte, Fremde beginnt.
- Wie, wann und wo macht sich das für dich bemerkbar?
- Befrage gezielt MitschülerInnen, Freunde und andere Personen aus deinem Umfeld, die vor einem Migrationshintergrund darauf antworten können oder notiere deine eigenen Erfahrungen.
- Vergleicht eure Erfahrungen und Informationen und sprecht in der Gruppe darüber.



WER SIND WIR?

SOZIALISATION UND KOMMUNIKATION

FILMISCHER HINTERGRUND

Für Sabines Vater, den Sprachforscher Klaus Kuegler, ist die Entdeckung der Fayu eine Sensation: Er kann eine völlig unbekannte Sprache erforschen, die zudem ohne Schrift auskommt. Um sie zu studieren und eine Art Wörterbuch zu erstellen, schreibt er jedes Wort in einer lateinischen Lautschrift auf. Zusätzlich muss er jedes Wort mit Betonungszeichen versehen, da viele gleich geschriebene Wörter eine ganz unterschiedliche Bedeutung haben – je nachdem, mit welchem Tonfall und in welcher Tonhöhe sie ausgesprochen werden.

Da in der Sprache der Fayu jedes Wort auf einen Vokal endet, bekommen fast alle Kueglers einen neuen Vornamen: Vater Klaus wird zu „Klausu“, Mutter Doris zu „Doriso“ und Bruder Christian bekommt den Spitznamen „Babu“. Innerhalb kürzester Zeit lernen die Kinder die fremde Sprache. Fehlen Worte, helfen Hände und Füße oder andere Gesten. So wie die Geste der Begrüßung und Freundschaft: Statt sich die Hände zu schütteln oder sich zu umarmen, reiben die Fayu ihre Stirnen aneinander.

Nach und nach lernen Sabine und ihre Geschwister auch den Umgang mit Pfeil und Bogen, welche Pflan-

zen genießbar sind und wie man sich am schnellsten vor Wildschweinen auf Bäume rettet. Zusätzlich erhalten sie eine Schulausbildung in Form eines Fernlernprogramms; sie müssen Hausaufgaben machen und Vokabeln lernen. Die „Ausbildung“ der Fayu-Kinder erfolgt hingegen ohne Stundenplan. Sie lernen von klein auf die Fähigkeiten, die sie zum Überleben im Dschungel brauchen. Ihr Wissen beschränkt sich auf ihr unmittelbares Umfeld. Statt aus Büchern lernen sie aus Erzählungen der Erwachsenen und indem sie selbst Dinge ausprobieren oder nachahmen. Kulturell erschließen sich die Fayu viele Themen durch einfache Theaterstücke und Gesänge.

Mit ihrer Rückkehr nach Europa erleidet Sabine Kuegler eine Art Kulturschock. Nicht nur das Leben in einem urbanen Umfeld, sondern auch der Umgang der Menschen miteinander, sind ihr unvertraut. Sie ist es zum Beispiel gewohnt, barfuß zu laufen und jeden zu grüßen, dem sie begegnet. Obwohl sie sich äußerlich als „weiße“ Frau nicht vom größten Teil der Bevölkerung unterscheidet, kommt sie sich fremd und oft verloren vor. Die Jahre im Dschungel haben sie stärker geprägt als ihre europäischen Wurzeln.



ARBEITSANREGUNGEN

1. *Wer bin ich? Und wenn ja wie viele?*

(Buchtitel von Richard David Precht)

„Den Menschen beim Namen nennen“

- Was verbindest du/verbindet dich mit deinem Namen? Hat dein Name eine bestimmte Bedeutung? Wie fühlst du dich angesprochen, wenn dich jemand beim Namen ruft?
- Bildet einen Stuhlkreis, in dessen Mitte eine Person mit geschlossenen Augen sitzt. Sprecht sie reihum mit ihrem Vornamen an. Die Person in der Mitte folgt mit geschlossenen Augen der ansprechendsten Stimme und bewegt sich blind auf die Sprecherin/den Sprecher zu.
- Was hat euch besonders bewegt? Reflektiert in einer Feedbackrunde die einzelnen Erfahrungen und Eindrücke.

„Eine Rose ist eine Rose, ist eine Rose“

(Gertrude Stein)

- Wie einzigartig ist die Natur? Gleicht ein Ei wirklich dem anderen?
- Bildet einen Kreis und wählt zusammen mit eurem Sitzpartner aus einer Menge von gleichen Naturprodukten (Kastanien, Zitronen, Walnüsse etc.) ein ganz bestimmtes aus. Studiert und untersucht zu zweit eure Frucht/Nuss genau und legt sie dann zurück in die große Sammlung. Nun werden alle „Objekte“ durch die Runde gereicht, um die „eigene“ Frucht/Nuss wieder zu erkennen.
- Tauscht euch aus über eure Erfahrungen, Ideen und Erkenntnisse. Wie lässt sich das auf andere Bereiche des Lebens übertragen?

2. *Ich versteh nur Bahnhof – oder die Kunst der Verständigung*

„The first contact – Begegnung der anderen Art“

- Welche Formen der Begrüßung kennt ihr aus eurem Alltag? Wie begrüßt man sich in anderen Kulturen? Welche nonverbalen Möglichkeiten der Kontaktaufnahme oder Begrüßungsformeln kennt ihr noch?
- Spielt Begegnungen mit den jeweiligen Gesten, Haltungen und Handlungen in einem Rollenspiel in der Gruppe durch.
- Wie empfindet ihr die „fremden“ Ausdrucksformen? Was drücken sie unmittelbar für euch aus? Wodurch unterscheiden sie sich voneinander?
- Entwickelt Piktogramme für die verschiedenen Begrüßungsformen und versehen diese mit den ggf. dazugehörigen Formeln (auch in den unterschiedlichen Schriftzeichen).
- Heftet diese Bilder auf einer Weltkarte an die passenden Stellen.

Begründungen für bestimmte Benimmregeln und Umgangsformen?

„Der Ton macht die Musik ...“

- Kennt ihr Sprachen, in denen die Tonlage für die Bedeutung eines Wortes oder den Sinnzusammenhang entscheidend ist? Diskutiert über die Schwierigkeiten, die sich dadurch in der Verständigung ergeben können.
- Wo macht auch in der deutschen Sprache für euch „der Ton die Musik“?
- Findet Beispiele und stellt sie in Dialogen szenisch nach.

„Knigge & Co – Küssen, knicksen, knien ...“

- Warum sind Rituale in der Begrüßung, der Verabschiedung und im Umgang miteinander wichtig? Welche Gesten und symbolischen Handlungen fallen euch noch ein? Wo und wann sind sie wichtig?
- Was können/sollen sie über die Geste hinaus vermitteln oder bewirken?
- Sprecht auch über Tabus, Verbote und Verhaltensregeln, die ihr aus anderen Kulturen kennt. Befragt dazu nach Möglichkeit Personen aus diesen Kulturkreisen.
- Erstellt einen „Knigge“ für alle Herkunftsländer, die in eurer Klasse oder Schule vorkommen. Findet ihr

„Bevor er mich ansprach, sprach er mich an. Doch als er mich ansprach, sprach er mich nicht mehr an.“ (Kurt Tucholsky)

- Führt in Partnerarbeit kurze Gespräche und spielt in den Dialogen mit unterschiedlichen Satzmelodien, Betonungen und Klangeinfärbungen in der Stimme.
- Achtet dabei auf Veränderungen in der Gestik, Mimik und Körperhaltung eures Gegenübers.
- Welche Gespräche empfindet ihr als „stimmig“? Welche Aussagen finden euren Anklang? Wo gibt es Unstimmigkeiten? Wie beeinflusst das eure Beziehung zu dem Gesprächspartner und das gegenseitige Verständnis?
- Macht dazu auch die entsprechenden Tonaufnahmen.

WOHIN GEHEN WIR?

LEBENS-RÄUME UND ÖKOLOGIE

FILMISCHER HINTERGRUND

Das Dorf der Fayu liegt in den Tiefen des indonesischen Regenwaldes. Es ist nur mühsam per Boot erreichbar und blieb deshalb lange Zeit unentdeckt. Der Stamm lebt völlig autark, von der Außenwelt abgeschnitten. Was er zum (Über-)Leben braucht, liefert der Dschungel. Die einfachen, offenen Pfahlbauten werden aus Holz und Palmwedeln errichtet. Krokodile und

feucht-warmes Klima, den typischen Stockwerkbau großer Bäume und eine immense Artenvielfalt.

Besonders die Bäume spielen eine wichtige Rolle für das Klima vor Ort: Aus ihnen verdunstet Wasser nach oben, das sich dann in Wolken sammelt und an anderer Stelle wieder abregnet. Zudem kühlen die Wolken die Erdoberfläche, indem sie verhindern, dass zu viele Sonnenstrahlen bis zu den Bäumen durchdringen. Regenwälder erfüllen darüber hinaus eine wichtige Funktion für das Klima auf der gesamten Erde: Die Bäume nehmen das Treibhausgas Kohlendioxid (CO₂) aus der Atmosphäre auf und wandeln es in Sauerstoff um, weshalb die Regenwälder häufig auch als „grüne Lunge“ der Erde bezeichnet werden.

Durch Brandrodung, Abholzung und Abbau von Rohstoffen sind viele Regenwälder bedroht, so auch der von West-Papua. Schätzungen zufolge wird er in etwa 15 Jahren verschwunden sein.



Wildschweine sind Fleischlieferanten, die Stärke der Sagopalme dient als Grundlage für Brote und Fladen. Früchte, Zuckerrohr und Beeren liefern einfache Kohlenhydrate. Wasser zum Kochen, Waschen und Trinken kommt aus dem Fluss, an dem das Dorf liegt. Diese Lebensweise „mit der Natur“ lässt einen natürlichen Müllkreislauf zu.

Anders als in Europa gibt es im Dschungel von West-Papua nur zwei Jahreszeiten: die Trockenzeit und die Regenzeit. Während der trockenen Monate von Mai bis Oktober brennt tagsüber die Sonne so stark vom Himmel, dass es draußen fast nicht auszuhalten ist. Auch die Nächte bringen kaum Abkühlung. Die Regenzeit von November bis April geht oft mit bis zu sieben Stunden Dauerregen am Tag einher und die Temperaturen sinken um einige Grad. In den Nächten kann es mit gerade einmal 5° Celsius empfindlich kalt werden. Der Regenwald von West-Papua gehört zu den großen tropischen Regenwäldern der Erde, die sich entlang des Äquators erstrecken. Er ist gekennzeichnet durch



ARBEITSANREGUNGEN

1. Leben, arbeiten und wirtschaften mit der Natur und nicht mehr länger gegen die Natur ist unser großer Lernprozess. (Dalai Lama)

„Das Klima in Lima ist prima – Exotische Faszinationen und globaler Exodus“

- Was fasziniert dich besonders an der Schilderung des Dschungellebens?
- Was erschreckt oder irritiert dich daran? Was weißt du über das Leben und die Zusammenhänge im tropischen Regenwald?
- Recherchiert im Internet, in Büchern und Veröffentlichungen über Geografie, Ethnologie, Artenvielfalt und Ökologie der subtropischen Regenwälder.
- Welche Rolle spielen sie für unseren Planeten? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus? Was können wir in den Industrienationen zu einem global verantwortlichen Handeln beitragen?
- Diskutiert über Chancen, Möglichkeiten und Umsetzungen in eurem Alltag.
- Stellt zusammen, welche Rohstoffe aus Regenwaldgebieten in unseren Regionen verarbeitet werden. Gibt es auch Produkte an der eigenen Schule? Produkte des täglichen Lebens? Rohstoffe, die allein für Verpackungen verwendet werden? Rohstoffe, die für den Haus- bzw. Wohnungsbau verwendet werden? Überlegt, welche Auswirkungen die Verwendung dieser Produkte für den Regenwald hat. Welche Folgen hat das für unser Klima?
- Haben unsere Ernährungsgewohnheiten auch etwas mit der Gefährdung des Regenwaldes zu tun?
- Ladet (Lokal-)Politiker in die Klasse ein und diskutiert mit ihnen über das Thema.



2. Verwertung oder Verschwendung

„Das Abfalltagebuch“

- Was werfe ich eigentlich jeden Tag weg? Wie viel und welchen Müll produziere ich täglich? Wohin entsorge ich ihn? Was ist überhaupt Müll? Was passiert damit?
- Dokumentiere über einen bestimmten Zeitraum (einen Tag, eine Woche, einen Monat), was du wegwirfst.
- Zeigt und bespricht eure Aufzeichnungen in der Gruppe.
- Vergleicht eure Erfahrungen und Ergebnisse. Tauscht euch aus über Ideen zur Müllvermeidung/-trennung/-verwertung usw.
- Erstellt einen „Müll-Vermeidungsfahrplan“ zum Aushang in der Schule oder eine Informationsbroschüre für eure Mitschülerinnen und Mitschüler.
- Sammelt einmal über einen gewissen Zeitraum hinweg (eine Woche, einen Monat) leere Getränkedosen, die an eurer Schule anfallen. Zeigt in einer anschließenden Ausstellung, wie viel Müll das ist und stellt dar, woher der Rohstoff für die Getränkedosen kommt. Sammelt auch Alternativen zu dieser Verpackungsart und wendet euch mit euren Vorschlägen an die Getränkeindustrie.



„T-Shirts, die auf Bäumen wachsen“

- Beschreibt in Kleingruppen die Herstellung eines Produktes vom Rohstoff bis zum Endprodukt.
- Wie viele Arbeitsschritte liegen auf dem Weg? Könnt ihr alle Vorgänge lückenlos beschreiben? Informiert euch über Details in der Praxis. Wie viel Energie braucht der Produktionsvorgang? Wie viel und welcher Müll fällt dabei an?
- Stellt am Beispiel einzelner Produkte dar, wie viel Energie und natürliche Ressourcen verbraucht werden und wie viel Abfall entsteht. Ihr könnt diese Aufstellung zum Beispiel für Bekleidungsstücke oder für Autos vornehmen.

„Die Null-Müll-Party“

- Ladet eure Klassenkameraden, Freunde usw. zu einer Party ein. Versucht für die Verpflegung und Verköstigung möglichst viele Nahrungsmittel selbst zu ernten (Früchte, Nüsse, Gemüse). Wenn ihr für das Fest einkauft, achtet auf die Verpackungen. Es soll am Ende kein Müll (außer kompostierbarem) entstehen.
- Alle Verpackungsmaterialien sollen zu neuen „Produktkreationen“ weiterverwendet oder verarbeitet werden.



„Vom Korn zum Brot – vom Schaf zum Schal“

- Erkundigt euch auf einer Jugendfarm, einer Ökostation, einem Bauernhof o. ä. nach Angeboten und Möglichkeiten einen Herstellungsprozess, z. B. Wollverarbeitung, Honiggewinnung, Käseproduktion etc., von Anfang bis Ende mit zu verfolgen oder mit zu erleben.
- Schreibt einen Erfahrungsbericht. Dokumentiert eure Erlebnisse mit Fotos.
- Stellt euch gegenseitig in einer Präsentation eure Ergebnisse vor.
- Vielleicht habt ihr sogar die Möglichkeit, ein Praktikum in dem Betrieb zu machen?

„Autoreifenschuhe, Konservendosen-Aktentasche und Co.“ oder „Das Kunstschrottprojekt“

- Sucht im Internet und in Weltläden nach Recyclingprodukten, Kreativschrott und Abfallkunst. Erkundigt euch nach den Herkunftsländern, Produktionsbedingungen, Vermarktungsstrategien und Anbietern.
- Sucht euch ein Lieblingsprodukt aus und stellt es in eurer Gruppe vor.
- Lasst euch für den Kunstunterricht inspirieren und organisiert ein eigenes „Kunstschrottprojekt“.

IDEENBÖRSE

TROPISCHER REGENWALD

- Fertigt in Gruppen- oder Partnerarbeit eine Aufstellung darüber an, in der deutlich wird, was den tropischen Regenwald gefährdet. Findet heraus, ob es für jeden von uns durch ein bewussteres Verhalten möglich ist, etwas zum Schutz des Regenwaldes beizutragen.
- Erkundigt euch bei Umweltverbänden nach Materialien, Ausstellungen und ggf. Referenten zum Thema und organisiert eine Veranstaltung für eure Schule.

FREMD UND VERTRAUT

- Stellt am Beispiel des Filmes zusammen, was euch fremd war und was euch vertraut vorkam. Welche Möglichkeiten gibt es, Fremdes zu verstehen? Warum ist Vertrautes wichtig und welche Vertrautheiten sind euch wichtig? Stellt euch vor, ein Mitglied des Fayu-Stammes käme nach Europa. Womit würde er konfrontiert werden? Was wäre für ihn fremd? Fertigt dazu Collagen an.
- Betrachtet auch den Aspekt, was ihr an eurer Schule lernt und wie Kinder des Fayu-Stammes auf das Leben vorbereitet werden. Könnten wir mit unserer Bildung in deren Kultur und sie in unserer Kultur überleben?

LEBEN HIER UND DORT

- Stellt gegenüber, wie das Leben in Europa und das in Papua-Neuguinea aussieht. Versucht einmal, nur die Vorzüge in beiden Systemen hervorzuheben. Dokumentiert eure Überlegungen und Erkenntnisse auf Plakaten.



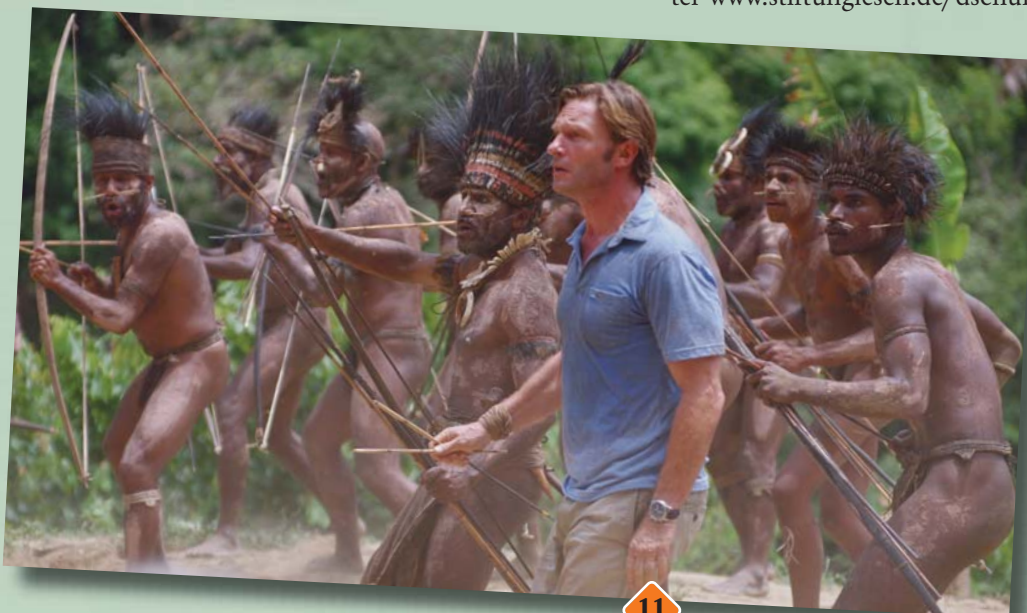
LEBEN MIT DER NATUR ODER GEGEN DIE NATUR

- Macht euch an Beispielen aus dem Film deutlich, wie das Volk der Fayu mit der Natur lebt. Gibt es vergleichbare Beispiele in unserer Kultur? Zeigt dann Beispiele auf, wo wir „gegen“ die Natur leben. Welche Konsequenzen hat das für unsere Umwelt?

„HÄN` DIE KEU SCHNUR?“ ODER WAS HAT MEIN HANDY MIT DEM REGENWALD ZU TUN?

- Welcher für die Handyproduktion wichtige Rohstoff kommt aus dem Regenwald?
- Unter welchen Bedingungen wird er dort gewonnen?
- Welche Auswirkungen hat das vor Ort auf die Umwelt?
- Wie viele Menschen sind dort bereits deshalb gestorben und ermordet worden?
- Warum werden Handys trotzdem mit diesem Rohstoff produziert?
- Ginge das auch anders?

(Siehe auch Literaturhinweisliste im Anschluss und unter www.stiftunglesen.de/dschungelkind)



LESE- UND LINKTIPPS

Das Buch zum Film

Sabine Kuegler

Dschungelkind

Droemer/Knaur Verlag, München 2006, 352 S., € 9,95

Sabine Kuegler und ihre Geschichte stießen auf nachhaltiges großes Echo und das Buch wurde über Nacht zum Bestseller.

Sabine Kuegler

Dschungelkind –

Das Buch zum Film

Droemer/Knaur Verlag, München 2011, 400 S., € 9,99

Sonderausgabe zum Filmstart mit Filmbildern und zusätzlichem Bonusmaterial.

Sachbücher

Iago Corazza

Die letzten Papua – Kunst und Kultur der Ureinwohner Neuguineas

White Star Verlag, Wiesbaden 2008, 288 S., € 38,-, ab 14

Neuguinea, die zweitgrößte Insel der Welt, ist eine zerklüftete, unzugängliche Region. Hier konnten bis heute unzählige Stämme ihre ursprünglichen Kulturen erhalten. Die Menschen dort sprechen rund 1.000 verschiedene Sprachen und schmücken sich auf unterschiedliche Weise. Dieser Band zeigt in prächtigen Bildern die Vielfalt der Ureinwohner Neuguineas. Kurze Kapitel erläutern ihre Geschichte und Gebräuche.

Bettina David

KulturSchock Indonesien

Reise Know-How Verlag Rump, Bielefeld 2010, 348 S., € 14,90, ab 16

In diesem Reiseführer geht es nicht um touristische Attraktionen. Bettina David zeichnet vielmehr das intime Bild eines Landes mit vielen widersprüchlichen Facetten. Sie berichtet von Ritualen und Festen, aber

auch vom täglichen Miteinander. Was gilt als höflich, was als aggressiv? Wie verhalten sich Indonesier in Sachen Liebe und Sex? Diese und viele andere Fragen beantwortet die Autorin ausführlich.

Roland Garve / Frank Nordhausen

Kirahé – Der weiße Fremde Unterwegs zu den letzten Naturvölkern

Ch. Links Verlag, Berlin 2007, 528 S., € 24,90, ab 15

Er besuchte die Dani in Papua, die Yanomami in Venezuela und viele andere Völker in den abgeschiedensten Regionen der Erde. Von diesen Reisen, aber auch von seiner Kindheit in der DDR und seiner Zeit dort im Gefängnis erzählt Roland Garve, unterstützt von dem Journalisten Frank Nordhausen. Sein Buch ist ein sehr persönlicher Bericht und zugleich ein umfangreiches, reich bebildertes Kompendium über die letzten Naturvölker unseres Planeten.

Elke Reichart

Deutschland, gefühlte Heimat – Hier zu Hause und trotzdem fremd?!

Deutscher Taschenbuchverlag, München 2009, 176 S., € 8,95, ab 14

Gerald Asamoah kommt aus Ghana. „Ich war der erste gebürtige Schwarzafrikaner, der in der Nationalmannschaft spielte – 43 Mal habe ich bisher für Deutschland gekickt.“ Sinebel Masrars Eltern stammen aus Marokko, sie gibt ein Magazin über multikulturelles Leben heraus. Und Elena Margulis aus der Ukraine tritt in München beim Poetry Slam an. Zwölf junge Menschen mit Migrationshintergrund erzählen von ihrem Leben in Deutschland.

Josef H. Reichholf

Der Tropische Regenwald

Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/Main 2010, 237 S., € 9,95, ab 16

Die Regenwälder sind die artenreichsten Regionen der Erde. Zugleich aber wachsen sie auf extrem nährstoffarmem Boden. Nach ihrer Abholzung bleibt nur ödes Land. Wie in einer Detektivgeschichte spürt Josef H. Reichholf diesem scheinbaren Widerspruch nach. Detailliert beschreibt er die Wechselwirkungen zwischen Tieren und Pflanzen. Seine Botschaft: Die Menschheit beraubt sich ihrer Lebensgrundlage, wenn sie weiter dieses empfindliche Gleichgewicht zerstört.

Sebastian Schnoy

Heimat ist, was man vermisst

Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg 2010, 222 S., € 9,95, ab 14

Ein Kabarettist macht sich auf die Suche nach seiner Heimat. Er stellt fest: Die Volkslieder sind ihm verloren gegangen, landestypische Speisen kennt er kaum. Also reist er in die Ferne, um von außen einen Blick auf Deutschland zu werfen. Sebastian Schnoy entwickelt ein differenziertes Bild von seiner Heimat, jenseits aller konservativen Propaganda und ohne jeden Hurra-Patriotismus, dafür aber mit viel Witz und Ironie – wie es sich für einen Kabarettisten eben gehört.

Cornelia Spohn (Hrsg.)

zweiheimisch – Bikulturell leben in Deutschland

Edition Körber-Stiftung, Hamburg 2006, 195 S., € 14,-, ab 14

Cornelia Spohn erzählt von Menschen, die mit den Traditionen ihrer Familien aus Russland, der Türkei oder Ghana leben und sich zugleich den Herausforderungen des Landes stellen, in dem sie aufgewachsen sind:

Deutschland. Ob Gymnasiast, Schauspieler oder Trainer, sie alle kommen in diesem Buch selbst zu Wort. Die Herausgeberin streut Hintergrundinformationen ein. So entstehen zwölf Porträts, die viel vermitteln über den kreativen Umgang mit kultureller Vielfalt.

Romane

David Chotjewitz

Am Rande der Gefahr

Carlsen Verlag, Hamburg 2009, 253 S., € 7,95, ab 14

Jan lässt sich von der schönen Maria überreden: 7.500 Dollar soll er zu einer illegalen Umweltorganisation auf Java schmuggeln. Kaum dort angekommen, gerät der 17-Jährige in große Gefahr. Bei der Frage um den Erhalt oder die Ausbeutung des Regenwaldes geht es um wirtschaftliche und politische Interessen, aber auch um das Überleben der Menschen im Land. In diesem Konflikt ist keine Seite zimperlich, und Jan findet sich zwischen den Fronten wieder.

Kim Thúy

Der Klang der Fremde

Verlag Antje Kunstmann, München 2010, 159 S., € 14,90, ab 14

Kim Thúy erzählt in diesem Roman von ihrem Leben, von der Flucht aus Vietnam, als sie zehn Jahre alt war, und vom Ankommen in Kanada. Sie berichtet von den Schwierigkeiten und Freuden in der Fremde – und von der Wiederkehr in die alte Heimat, wo sie sich mittlerweile selbst als Fremde fühlt. Thúy fasst ihre Geschichte in sehr knappe Kapitel, ihre Sprache ist lyrisch und pointiert zugleich.

Michael Wallner

Die Zeit des Skorpions

cbt Verlag, München 2008, 317 S., € 7,95, ab 14

Durch die Klimaerwärmung ist die Wüste von Afrika bis zum Fuß der Alpen gekrochen. Tuareg-Stämme ziehen durch das trockene Land. Das Mädchen Tonia will zusammen mit den Nomaden ein unterirdisches Wasservorkommen freisetzen. Doch ein übler Despot wacht darüber, dass alles beim Alten bleibt. Wallner ist eine spannende Mischung aus Science-Fiction-, Fantasy- und Abenteuerroman gelungen.

Weitere Lesetipps finden Sie unter www.stiftunglesen.de/dschungelkind

Linktipps

www.dschungelkind-film.de

Website zum Film

www.orooverde.de

www.orooverde-jugend.de

Die Tropenwaldstiftung setzt nationale und internationale Projekte zur Erhaltung der Tropenwälder um

www.regenwald.org

Umweltorganisation zugunsten des Regenwaldes und seiner Bewohner, Informationen, Aktionen, Herausgeber des „Regenwald Report“

www.wwf.de

World Wide Fund For Nature – weltweit aktive Naturschutzorganisation, umfangreiche Informationen, Serviceangebot für Lehrkräfte

www.worldvision.de

Kinderhilfswerk mit den Schwerpunkten nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit, humanitäre Hilfe und entwicklungspolitische Anwaltschaft

DER LEHRERCLUB DER STIFTUNG LESEN – MIT UNTERSTÜTZUNG DER FRANKFURTER ALLGEMEINEN ZEITUNG

Werden Sie kostenlos Mitglied und genießen Sie die Vorzüge einer einzigartigen Gemeinschaft:

- Sie erhalten regelmäßig und persönlich die kostenfreien Materialien zu den Leseförderungskampagnen der Stiftung Lesen.
- Sie haben die Möglichkeit, den monatlichen Lehrerclub-Newsletter mit Informationen zu aktuellen Projekten, neuen Ergebnissen aus der Leseforschung sowie interessanten Veranstaltungen und Wettbewerben per E-Mail zu erhalten.
- Auf www.derlehrerclub.de finden Sie ein umfangreiches Webangebot: Downloads, Wettbewerbe und attraktive Gewinnchancen für Ihre Klasse.
- Außerdem laden wir Sie zu Veranstaltungen in Ihrer Region ein – mit Themenschwerpunkten, die Ihre Arbeit in der Schule sinnvoll ergänzen und erleichtern.
- Anmeldung unter www.derlehrerclub.de

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Lehrerclub-Team der Stiftung Lesen –
mit Unterstützung von FAZSCHULE.NET

„WER FRAGT, GEWINNT!“ WETTBEWERB MIT OROVERDE

WIR SUCHEN AUSSERGEWÖHNLICHE, CLEVERE UND KURIOSE
FRAGEN RUND UM DEN REGENWALD!

Was wolltet ihr immer schon einmal über den Regenwald erfahren? Recherchiert zum Thema, diskutiert verschiedene Facetten, nehmt ungewöhnliche Blickwinkel ein und überlegt euch eure ganz besondere Klassenfrage. Wir sammeln alle Fragen und leiten sie an OroVerde weiter. Experten beantworten die zwanzig interessantesten Fragen, die mit den Antworten unter www.stiftunglesen.de/dschungelkind sowie unter www.oroverde.de veröffentlicht werden. Unter diesen zwanzig Fragen verlosen wir drei Gewinner!



PREISE*

1. Ein Besuch von Sabine Kuegler an der Schule
2. Eine exklusive Filmvorstellung für die ganze Klasse
3. Ein Klassensatz Bücher „Dschungelkind“ zum Film

TEILNAHMEBEDINGUNGEN

- Es zählt eine gemeinsame Frage der ganzen Klasse.
- Einsendeschluss eurer Klassenfrage: **8. April 2011**
- Anfang Juni 2011 werden die ausgewählten Fragen mit Antworten im Internet bereitstehen.
- Die entsprechenden Klassen und die drei Gewinnerklassen erhalten vor dem Start der Sommerferien Nachricht per Post. Alle anderen Klassen können die Ergebnisse ab Juni im Internet einsehen.

Schickt eure Klassenfrage unter Angabe des Namens eurer Lehrkraft, eurer Klasse und der Schuladresse an: dschungelkind@stiftunglesen.de

WIR SIND GESPANNT AUF EURE
INTERESSEN UND EINFÄLLE!

OroVerde bedeutet „Grünes Gold“. Die Tropenwaldstiftung setzt sich seit über 20 Jahren für den Erhalt der Regenwälder ein. Hauptbestandteile der Projekte sind unter anderem die Wiederaufforstung, die Umweltbildung und das Einrichten von Schutzgebieten. Des Weiteren führt OroVerde Aktionen durch, die zur Sensibilisierung für das Thema Tropenwald in Deutschland beitragen.
www.oroverde.de und www.oroverde-jugend.de

* Der Rechtsweg und eine Barauszahlung der Preise sind ausgeschlossen.

